Die einzige tägliche deutsche Zeitung in Michigan, welche die Depeschen der Ass. Presse bringt.

Detroiter Abend-Post.

Das Wetter: Heute nacht und morgen schön und kälter; niedrigster Temperaturzustand 20 Grad; Westwind.

Eigentümer und Herausgeber: August Marzhausen. — Jedem das Seine. — Office: Abendpost-Gebäude.

18. Jahrgang. Detroit, Dienstag, den 14. November 1916. Nummer 18164.

Nord-Siebenbürgen von Russen frei

Bumbeschti wurde den Rumänen entrissen

Somme-Offensive war im Juni entschieden.

Hindenburg's Preis können die Alliierten nicht zahlen.

Methode der Briten nicht Kampf, sondern Mord, sagt Amerikaner.

Von Carl W. Ackermann.
(Korrespondent der United Press.)

Prinz Rupprecht's Hauptquartier an der westlichen Front, über Berlin und Sayville, 14. Nov. Deutschland glaubt, daß die Sommekrise vorübergegangen ist. Diese Annahme stützt sich auf die unerschütterliche und einstimmige Ansicht der Männer, welche die Hammerschläge der Alliierten zu tragen hatten und überzeugt sind, daß die Entente-Truppen niemals durch diese Linien von Stahl und Zement oberhalb und unterhalb des Bodens durchbrechen können.

Weiter wird darauf hingewiesen, daß ein etwaiger Erfolg beim Versuche die deutschen Linien aus Frankreich und Belgien zu drängen, die besetzten Teile dieser Länder zu „Keines Mannes Land" machen würde; so durch französische, britische und belgische Kanonen gestalten.

Dieser feste Glaube, daß die Offensive der Alliierten sich selbst erschöpfe, besteht trotz der Erklärungen britischer Gefangene, daß der Monat November Ueberraschungen bringen wird. Das Resultat der großen Offensive der Alliierten wurde im Juli entschieden, erklären hier deutsche Offiziere, als die kombinierte Artillerie der Franzosen und Briten und die englischen Panzerautomobile nicht imstande waren, die deutschen Linien bei ihrem wagehalsigen anfänglichen Ansturm zu durchbrechen.

Offensive schon im Juli entschieden.

Hier folgt die Ansicht eines Hauptmanns in General von Garnier's Hauptquartier, eines Offiziers, der alle Gefangenen überprüft, der alle auf dem Schlachtfeld gefundenen Dokumente liest, dessen Aufgabe es auch ist, die Strategie zu studieren und der eine Reihe von Jahren in England und Frankreich verbracht hatte.

„Die Offensive der Alliierten wurde letzten Juli entschieden, trotz der Tatsache, daß sie vier Monate länger aufrecht gehalten wurde. Sie können nicht weiter vorwärts kommen, weil heute Schlachten durch Artillerie und nicht durch Infanterie entschieden werden. Massenangriffe können nicht so viel gewinnen, als sie es zu Beginn taten.

„Wir haben jetzt fast so viel Artillerie wie die Franzosen, und wenn wir in kurzem genau so viel Artillerie besitzen werden, können sie keinen weiteren Fortschritt machen. An einigen Punkten haben die Franzosen fünfzig Geschütze auf einer 150 Yard Linie. An einer acht Meilen Linie haben sie eintausend Kanonen.

„Aber man muß bedenken, daß dieses Land, den Franzosen und Briten zehnmal mehr wert ist als uns, denn es ist die Heimat der Franzosen.

„Die Franzosen erfassen dies mehr als die Engländer. Die Franzosen zerstören nur, was die militärische Notwendigkeit gebietet. Die Engländer zerstören mit ihrer Artillerie alles.

„Hier an der Somme liegt Frankreichs größte Tragödie, denn wenn die Alliierten das ganze okkupierte Gebiet auf diese Weise zurückzuerlangen erhoffen, so werden sie französisches und belgisches Gebiet zu „Keines Mannes Land" machen.

„Das unmittelbare Ziel der frankobritischen Offensive war, durch einen Bruch in unseren Linien Bapaume und Peronne zu erreichen. Sie glaubten, daß dies unseren Rückzug nach anderen Stellungen veranlassen würde. Gleichgültig, wie tief ihr Keil gehen sollte, werden wir unsere Truppen nicht zurückziehen, und wir besitzen noch immer Bapaume und Peronne."

Hindenburg's Preis zu hoch.

Hier herrscht der Eindruck, daß Hindenburg die Alliieren zu einem so hohen Preis zwingen werde, daß sie ihn nicht bezahlen können.

Die Schlacht an der Somme wird von jungen Leuten gekämpft. Volle 80 Prozent der englischen und französischen Gefangenen stehen im Alter von 19 bis 30 Jahren. Die meisten unter den Deutschen sind im selben Alter. Zwei Kompagnien übten gerade im Werfen von Handgranaten.

Brieftauben in Diensten.

Eine andere Sache von großem Interesse ist die Rolle, die in dieser großen Reihe von Schlachten Brieftauben spielen. Sie haben sich als unschätzbar erwiesen, speziell wenn Artillerie telephonische Verbindungen mit den versteckten deutschen Geschützen zerstört. In einer einzigen Scheune an der Somme befinden sich achtzig Brieftauben. Sie dienen als Boten. Wenn die Verbindungsdrähte zerstört sind, werden sie zu den Artillerie-Stationen mit Bulletins zurückgesandt, die sagen, wo sich die Infanterie nähert, wenn Kavallerie gesehen wird und wenn Panzerautomobile gegen die Linien vorrücken. Innerhalb weniger Minuten ist das Höllenfeuer der Artillerie los.

Es ist wahrlich ein Wunder, daß noch Soldaten genug zum Kampf übrig sind, wenn in einer Kampfnacht das Artilleriefeuer ununterbrochen ist und die Gas-Angriffe alles einzuschließen scheinen. Bei Beobachtung eines Kampfes in einer der kürzlichen Nächte von einem acht Meilen entfernt gelegenen Hügel aus, war das von den angreifenden britischen Truppen benützte Gas so stark, daß wir die Dämpfe noch fühlen konnten.

Damals begegnete ich einem jungen Mann, der fast sein ganzes Leben in Newark, N. J., gelebt hatte und vom aktiven Kampfe befreit worden war, um für die Gefangenen als Dolmetscher zu dienen.

„Das ist nicht Krieg," sagte er. „Das ist Mord."

Protest gegen Rumäniens Treubruch.

Hohenzollern-Prinz kämpft gegen Rumänen in deutscher Armee.

Berlin, 14. Nov. Drahtlos nach Sayville. Ein Prinz aus dem Hause Hohenzollern ist, wie heute offiziell bekanntgegeben wird, an der rumänischen Front. Die Mitteilung lautet:

„Ein Hohenzollern-Prinz, der mit deutschen Truppen gegen Rumänien kämpft, sagte in einer Ansprache während eines Diners im Hauptquartier der neunten Armee, daß er durch seine Anwesenheit bei der Armee als Deutscher seine Entrüstung über den Vertrauensbruch Rumäniens zum Ausdruck bringen wolle."

(Der König von Rumänien ist bekanntlich ein Hohenzollern. Die Red.)

Wayne Mineral- und Türkische Bäder für Männer und Frauen. Offen die ganze Tag. (Anz.)

England muß teueren Preis für Beaumont-Hamel zahlen.

Zähe Wehr kostete auch die Verteidiger erhebliche Verluste.

Erfolgreicher deutscher Flieger-Angriff auf Luneville, Nancy und an der Somme-Front.

Berlin, 14. Nov. Drahtlos nach Sayville. Die hartnäckige Verteidigung der gestern von den Briten angegriffenen deutschen Stellungen nahe der Ancre kostete nicht nur die Angreifer riesige Opfer an Menschenleben, sondern auch die Verteidiger erlitten große Verluste, wie heute das große Hauptquartier bekanntgibt. Die Besetzung von Beaumont-Hamel und S. Pierre Divion mit den verbindenden Seitenlinien wird zugegeben.

Der Bericht über die Operationen an der Westfront lautet:

„Armee-Gruppe des Kronprinzen Rupprecht: Auf beiden Seiten des Ancre-Flusses gab es gestern heftige Kämpfe. Starke britische Angriffe, durch konzentriertes Artillerie-Feuer von schwerstem Kaliber vorbereitet, wurden gegen unsere Stellungen von Stapel gelassen, die nach dem Südwesten zu einen Winkel bilden. Dem Feind gelang es unter erheblichen Opfern, uns aus Beaumont-Hamel und St. Pierre Divion zusammen mit den anstoßenden Linien, die in die präparierten Stellungen führen, zurückzudrängen.

„Unsere zähe Verteidigung bereitete uns bedeutende Verluste.

„Andere Punkte an der Front waren östlich von Hebuterne bis südlich von Grandcourt unter Angriff. Wo immer sie die Briten betreten hatten, wurden sie durch rasche Gegenangriffe unserer Infanterie herausgeworfen.

„Französische Angriffe im Sektor von Sailly-Saillisel schlugen fehl.

„Armeegruppe des deutschen Kronprinzen: Am östlichen Ufer der Maas (Verdunner Gegend) gab es in den Abendstunden lebhaftes Artillerie-Feuer. Französische Rekognoszierungs-Vorstöße gegen unsere Handremont-Linie wurden zurückgeschlagen."

Russen an die Grenze geworfen.

Die russischen Truppen im nördlichen Siebenbürgen haben sich infolge der Angriffe der deutschen und österreich-ungarischen Truppen vom Gyergyo-Gebirge nach der rumänischen Grenze zurückziehen müssen, wie das Armee-Hauptquartier meldet. Südlich vom Tulches-Paß machten trotz zäher Wehr seitens der Russen bayrische und österreich-ungarische Bataillons Fortschritte.

Der Bericht über diese Fronten lautet:

„Oestlicher Kriegs-Schauplatz: Front des Prinzen Leopold: Es gab keine bedeutenden Gefechte.

„Front des Erzherzogs Karl Franz: Nordöstlich von Jakobeny im Karpathen-Wald wurden russische Detachements von der Front unserer Stellungen verjagt. Die Russen zogen sich aus dem Gyergyo-Gebirge nach der Grenze zurück, infolge der Angriffe der deutschen und österreich-ungarischen Truppen. Südlich vom Tulches-Paß machten trotz zäher Gegenwehr bayerische und österreich-ungarische Bataillons Fortschritte. Auf beiden Seiten des Oitus-Passes gab es gestern geringe Gefechte um den Besitz einiger Höhen. An der siebenbürgischen Süd-Front haben die Kämpfe erfolgreich für uns angefangen. Mehrere hundert weitere Gefangene wurden gemacht. Am Rotenturm-Paß wurden sechs Offiziere und 650 Mann gefangengenommen.

Die Dobrudscha.

„Front des Feldmarschalls von Mackensen: Nichts neues zu berichten. Oesterreich-ungarische Monitore gaben noch mehr Beweise ihrer Wirksamkeit, indem sie nach einem Gefecht nahe dem rumänischen Ufer der Donau in der Nähe von Giurgin sieben Barken hereinbrachten, wovon fünf mit Kargo beladen waren.

Mazedonische Front.

„Im Distrikt von Korca erneuerten unsere Rekognoszierungs-Abteilungen ihre Scharmützel mit französischer Infanterie und Kavallerie. Angriffe der Entente auf die Monastir-Ebene und nördlich der Cerna sind im Gange und der Kampf ist noch nicht beendet."

Erfolgreicher deutscher Fliegerangriff.

Berlin, 14. Nov. Drahtlos nach Sayville. Eine gestrige offizielle Mitteilung schildert erfolgreiche Angriffe deutscher Flieger auf Luneville und Nancy und auf ein nahegelegenes Fliegerdepot, desgleichen das Herabwerfen zahlloser Bomben auf militärische Objekte hinter den Linien der Entente-Truppen in der Somme-Gegend, worauf große Brände beobachtet wurden. Die Mitteilung bespricht ferner das Resultat der feindlichen Ueberfälle auf die Saar-Gegend in derselben Nacht, die keinen militärischen Schaden anrichteten, aber mehrere Zivilisten töteten und andere verletzten. Die Mitteilung lautet:

„Feindliche Aeroplane attackierten am Abend des 10. November Dörfer und Fabriken im Saar-Distrikt. Da die Bomben teilweise auf offenen Feldern niedergingen und teilweise überhaupt nicht explodierten, wurde nur geringer Schaden angerichtet. Es gab keinen militärischen Schaden, aber mehrere Wohnhäuser wurden getroffen. Ein Bewohner von Burbach wurde getötet, ein anderer schwer und zwei Bewohner leicht verletzt. In Dillingen wurden zwei Personen leicht verwundet. In Saargemünde zerstörte ein Flieger, der seinen Weg verloren hatte, ein Haus, wobei zwei Bewohner getötet und sechs verletzt wurden.

„Ein Angriff auf Dörfer und Fabriken in Lothringen am selben Abend vor Mitternacht war gänzlich erfolglos.

„Am selben Abend warfen unsere Flieger Bomben von etwa 1000 Kilogramm Gewicht auf Lüneville, Nancy und die Aeroplan-Station in Nazeville herab. An der Somme warf unser Flieger-Geschwader in derselben Nacht Bomben im Gewicht von 6000 Kilogramm auf Stationen, Munitions-Depots, Truppenlager und Aeroplan-Stationen herab. Brände, die lange Zeit währten, wurden beobachtet."

Bomben suchten sich nur Frauen und Kinder aus.

Rom, 13. Nov. Ueber London, 14. Nov. Das italienische Kriegsamt gab heute bekannt, daß bei einem Luftangriff eines österreichischen Fliegergeschwaders auf Weadova am letzten Samstag „ein Gebäude, in welches sich viele Frauen und Kinder geflüchtet hatten, zerstört wurde. Der größere Teil der darin befindlichen Personen wurde getötet. Die Zahl der Toten, die bereits aus den Trümmern hervorgeholt wurden, beträgt sechzig."

Die deportierten Belgier.

Paris, 14. Nov. Zeitungsdepeschen aus Rom sagen, daß der Vatikan und die Regierungen von Spanien und den Ver. Staaten beschlossen hätten, sich gemeinsam an die deutsche Regierung zu wenden, um der Deportierung von Belgiern ein Ende zu machen.

Washington, 14. Nov. Offiziell wird hier heute erklärt, daß die Pariser Nachrichten, wonach die Ver. Staaten im Verein mit dem Vatikan und mit Spanien gegen die Deportierung von Belgiern bei der deutschen Regierung protestieren würden, jedweder Begründung entbehren.

Bukarest gibt Verluste zu.

Bukarest, 14. Nov. Ueber London. Das hiesige Kriegsamt veröffentlichte heute folgenden Bericht:

„An der westlichen Grenze der Moldava, im Trotus- und Uzul-Tal brachte unsere Artillerie feindliche Geschütze zum Schweigen. Zwischen dem Uzul-Tal und dem Tal des Flusses Casin attackierte der Feind ununterbrochen vom 29. Oktober bis heute. Alle seine Angriffe wurden in blutiger Weise zurückgeschlagen. Wir machten Gegenangriffe und nahmen zwei Offiziere und 81 Mann gefangen. Unsere Beute waren drei Maschinengewehre und etwas Kriegsmaterial.

„Vom Putna-Tal bis nach Predea ist nichts von Bedeutung zu melden, abgesehen von Artillerie-Bombardements und geringere Gefechte. Im Prahova-Tal gab es ein intensives Artillerie-Bombardement.

„In der Gegend von Dragoslavele attackierte der Feind mit Infanterie und schwerer Artillerie und zwang unsre Truppen, am linken Flügel nachzugeben. Am rechten Ufer der Alt attackierte der Feind heftig Stellungen, die mehrere Male den Besitzer wechselten, und machte schließlich unter Aufgebot frischer Truppen von überlegener Zahl Fortschritt. Nach verzweifeltem Kampfe wurden unsere Truppen gezwungen, sich südwärts von Bumbeschti zurückzuziehen.

„Es gab Artillerie-, Patrouillen- und Infanterie-Gefechte längs der Cerna (südliches Siebenbürgen).

„An der südlichen Front längs der Donau gab es keine neuen Entwicklungen. Die Situation in der Dobrudscha ist unverändert.

„Unsere Flotille traf gestern in

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Beneidenswerter Rekord der schwarz-gelben Flotte.

Kriegsschiffe der Entente, die durch Oesterreicher zerstört wurden.

5.5 Prozent der französischen, 10 Prozent der italienischen Flotte vernichtet.

Wien, Anfang Oktober. Korrespondenz der Assoziierten Presse. Während die Welt mit größtem Interesse die Ereignisse zur See zwischen Deutschland und England in diesem Kriege verfolgte, hat Oesterreich seine Flotte in der Adriatik und im Mittelländischen Meer beschäftigt gehalten und sich einen beneidenswerten Rekord errungen.

Kürzlich wurde eine offizielle Liste von Kriegsschiffen der Italiener, Franzosen und Engländer veröffentlicht, die durch die Oesterreicher vernichtet worden waren. Es sind nicht weniger als 28 Kriegsschiffe mit einem Gesamt-Gehalt von 85,572 Tonnen. Etwas über fünf Prozent des Gesamt-Tonnengehaltes der französischen Flotte, wie er im Mai 1914 war, wurde durch die Oesterreicher zerstört und etwa 10 Prozent des Tonnengehaltes der italienischen Flotte.

Die zerstörten Kriegsschiffe.

Die Tätigkeit der österreichischen Flotte zeigt sich am besten in der folgenden Tabelle, die nach Namen und Charakter des Schiffes, Datum seiner Erbauung, Tonnen-Gehalt, Datum der Zerstörung und Art der Zerstörung angeordnet ist.

Zerstörte französische Kriegsschiffe: Jean Bart, Linienschiff, 1911 erbaut, 23,470 Tonnen, 21. Dezember 1914 durch Tauchboot zerstört; Leon Gambetta, Panzerkreuzer, 1901 erbaut, 12,550 Tonnen, 27. April 1915 durch Tauchboot zerstört; Curie, Unterseeboot, 1912 erbaut, 400 Tonnen, 22. Dezember 1914 durch Küstenartillerie zerstört; Dague, Torpedoboot, 1911 erbaut, 750 Tonnen, 23. Februar 1915 durch Mine zerstört; Joule, Unterseeboot, 1911 erbaut, 400 Tonnen, 23. April 1915 durch Mine zerstört; Monge, Unterseeboot, 1908 erbaut, 400 Tonnen, am 29. Dezember 1915 durch Artilleriefeuer zerstört; Fourche, Unterseeboot, 1910 erbaut, 750 Tonnen, am 10. Juni 1916 durch Unterseeboot zerstört; Foucault, Unterseeboot, 1912 erbaut, 400 Tonnen, am 21. August 1916 durch Aeroplan zerstört.

Der Gesamtgehalt der acht französischen Schiffe betrug 39,120 Tonnen oder 5.5 Prozent des Gesamtgehaltes der französischen Flotte im Mai 1914.

Der Seekrieg gegen Italien.

Die bisher vernichteten italienischen Kriegsschiffe, die zum größten Teil Opfer von österreichischen Tauchbooten wurden, waren folgende:

Amalfi, Panzerkreuzer, 1908 erbaut, 10,680 Tonnen, am 27. Juli 1915 durch Tauchboot zerstört; Giuseppe Garibaldi, Panzerkreuzer, 1899 erbaut, 7350 Tonnen, 17. August 1915 durch Tauchboot zerstört; ein kleiner Kreuzer vom Quarto-Typ, 1911 erbaut, 3400 Tonnen, 5. Dezember 1915 von Tauchboot zerstört; Principe Umberto, Hilfskreuzer, 1911 erbaut, 2952 Tonnen, 9. Juni 1915 durch Tauchboot zerstört; Citta di Palermo, Hilfskreuzer, 1910 erbaut, 3415 Tonnen, 24. Juni 1916 durch Tauchboot zerstört; Turbine, Torpedoboot, 1901 erbaut, 330 Tonnen, 24. Mai 1915 durch Artilleriefeuer zerstört; 5 P N, Torpedoboot, 1912 erbaut, 120 Tonnen, 26. Juni 1915 durch Tauchboot zerstört; 17 O S, Torpedoboot, 1912 erbaut, 120 Tonnen, 2. Juli 1915 durch Mine zerstört; 6 P N, Torpedoboot, 1912 erbaut, 120 Tonnen, am 15. Juni 1015 durch Mine zerstört; Impetuoso, Torpedoboot, 1913 erbaut, 680 Tonnen, 10. Juli 1916 durch Tauchboot zerstört; Intrepido, Torpedoboot, 1913 erbaut, 680 Tonnen, 10. Dezember 1915 durch Mine zerstört; Medusa, Unterseeboot, 1911 erbaut, 250 Tonnen, am 10. Juni 1915 durch Mine zerstört; Nautilus, Unterseeboot, 1913 erbaut, 225 Tonnen, am 29. Juli 1915 durch Mine zerstört; Nereido, Unterseeboot, 1913 erbaut, 225 Tonnen, am 5. August 1915 durch Tauchboot zerstört; drei Unterseeboote vom Nereido-Typ, alle in 1913 erbaut, je 225 Tonnen, am 10. August 1915 durch Mine und zwei am 18. Juli durch Artillerie-Feuer zerstört; Jalea, Unterseeboot, 1913 erbaut, 225 Tonnen, im Juli 1916 zerstört; Giacinto Pullino, Unterseeboot, 1913 erbaut, 345 Tonnen, am 1. August 1916 gekapert.

Diese neunzehn Schiffe hatten einen Gesamt-Tonnengehalt von 41,892 Tonnen oder zehn Prozent des gesamten Tonnengehaltes der italienischen Flotte im Mai 1914.

Ferner wurde am 9. Juni 1915 durch ein österreichisches Tauchboot ein britischer Kreuzer vom Liverpool-Typ, 4800 Tonnen, versenkt.

Zu dieser Liste von Kriegsschiffen kommt noch eine große Zahl von Schiffen der Handelsmarine der drei genannten Länder, die versenkt worden waren, sowie alle drei lenkbaren Luftschiffe Italiens, die Citta di Jesi (am 29. Juni 1915 zerstört), die Citta di Ferrara (am 15. Mai) und No. 3 (am 12. August 1916) zerstört. Die drei Luftschiffe wurden durch österreichische Flieger herabgeschossen.

England besteht auf seinem „Recht".

Schwarze Liste als interne Angelegenheit bezeichnet.

Washington, 14. Nov. Großbritannien besteht darauf, daß es das Recht habe, den Handel britischer Untertanen zu beschränken. Dies ist der Grundton der Antwort auf den amerikanischen Protest gegen die Schwarze Liste, wie man heute erfährt. Die Antwort wird morgen durch das britische auswärtige Amt und das Staatsdepartement veröffentlicht werden.

Es heißt jedoch, daß die britische Regierung erklärte, sie werde keinen sekundären Boykott rein amerikanischer Firmen anwenden, die Verbindungen mit Firmen auf der Schwarzen Liste haben sollten. Die Bedingung hiefür ist aber, daß keine amerikanische Firma versuchen darf, als Strohmann oder Agent einer Firma auf der Schwarzen Liste zu handeln. Die britische Regierung erklärt sich ferner bereit, individuelle Gesuche um Streichung von der Schwarzen Liste zu prüfen.

Tanz im Wayne Garden.
Eleganter Tanzboden. Cruzet's großes Orchester (Anz.)